Collegium erklärt und es hat eben aus diesem Grunde die Ueberweisung der Vorlage an den Reichsrath erfolgen müssen, der zweifellos diese die lutherischen Prediger für vogelfrei erklärende Maßnahme bestätigen wird. Nur mit Mühe hat erreicht werden können, daß in den Gesetzentwurf wenigstens eine Bestimmung hineingebracht werde, wonach die geistlichen Behörden von jeder unter solchen Umständen stattfindenden Absetzung eines Pastors benachrichtigt werden sollen. Das ist das einzige Zugeständniß, das der höchsten protestantischen Behörde des Reichs gemacht worden ist! Nachdem nunmehr allein in Livland gegen fünfzig Prediger in Anklagezustand versetzt worden und eine namhafte Zahl esth- und kurländischer Prediger wegen des mannhaften Eintretens für das Recht ihrer Kirche mit Verbannung nach Sibirien bedroht ist (in Esthland ist auch gegen mehrere Predigerfrauen, weil sie „Missionsstunden gegeben" und die griechische Kirche beleidigt haben sollen, von dem protestantischen (!) Gendarmen-Oberst [illegible], der [illegible] für eine „Sünde der Orthodoxie" erklärt hat, das Strafverfahren eingeleitet worden) — scheint man das neue Gesetz als Handhabe dazu benutzen zu wollen, um sich aller dieser Prediger schleunigst zu entledigen und in den verwaisten lutherischen Gemeinden der Propaganda der Popen die Wege zu ebnen. Es wird ferner beabsichtigt, die den lutherischen Kirchen und Schulen in den baltischen Provinzen gehörigen Ländereien für den Staat einzuziehen und in Zukunft Prediger und Lehrer durch die Regierung zu ernennen. Alle diese Maßnahmen, welche das Land tief beunruhigen und den Gegensatz zwischen der hiesigen Bevölkerung und der russischen Regierung immer mehr verschärfen, werden in Petersburg auf Grund von Berichten angeordnet, welche die Wahrheit über die Zustände in den baltischen Provinzen planmäßig fälschen. Daß hier eine alte abendländische Cultur und geordnete Zustände bestehen, ist Denen, die gewohnt sind, alles Nichtrussische zu zerstören, ein Dorn im Auge. Mit Gewalt trägt man Unruhe in ein friedliches Land und entfremdet sich Unterthanen, die allezeit die treuesten gewesen sind. Gelangte die Wahrheit an den Thron — es stünde besser mit uns. —

Nachdem die Wahl über die Errichtung eines Kriegshafens lange zwischen Windau und Libau geschwankt hat, ist gegenwärtig, wie verlautet, endgiltig entschieden worden, in Libau einen Kriegshafen zu errichten.

Ein Hofball in Dresden.

* Der erste Hofball 1888. Wenn der große Neujahrsempfang den Charakter eines Hofgalafestes in des Wortes eigenster Bedeutung trägt, so deuten schon die äußerlichen Vorkehrungen bei einem sogenannten großen Hofballe darauf hin, daß dieses Fest sich nicht im Rahmen strengster Hofetiquette bewegt, sondern daß dasselbe der Lust, der Freude gewidmet ist. Am 1. Januar brennen an den Einfahrten die großen Gaspyramiden, die mit rothen Läufern belegten Treppen sind mit in gelber Galatracht gekleideten Lakaien besetzt; die das Fest besuchenden Damen tragen das vorgeschriebene langschleppende Courkleid, die Herren die Galauniform. Beim Hofball ist das Alles, man möchte sagen, „zwangloser". Nur der Wagenverkehr und die hellerleuchteten Fenster der Paradesäle in der 2. Etage lassen den Passanten vermuthen, daß die Räume des Königl. Residenzschlosses ihre Pforten zu gastlichem Empfang öffneten. Die zahlreiche Dienerschaft unseres Königshauses trägt die bekannte silberfarbene Livrée und steht nicht statuengleich auf den Treppenabsätzen, sondern greift überall zu, um den ankommenden Herrschaften beim Ablegen der wärmenden Hüllen behilflich zu sein. Die Damen tragen Balltoilette, die Herren je nach ihrer Stellung den Frack, die Hofuniform oder den Waffenrock. Alle Trauer ist an diesem Tage abgelegt. Schon halb 9 Uhr strömen die ersten Gäste in den Ballsaal, der im Glanze Hunderter von Kerzen erstrahlt. Schon auf dem Corridore entwickelt sich ein reges Leben, die Tanzkarten der jungen Damen bedecken sich mit meist unleserlich gekritzelten Namen, es gehört das ungetrübte Gedächtniß der Jugend dazu, sich in diese Hieroglyphen zurecht zu finden und nicht „Confusion" zu machen. Der Ballsaal, in dem noch eine wohlthuende Kühle herrscht, füllt sich bald. Begrüßungen werden ausgetauscht, Toiletten gemustert. Man hört hier und da das discrete Stimmen der auf hohem Orchester untergebrachten Capelle. Meister Trenkler vom 2. Grenadier-Regiment schwang diesmal den Tactstock und setzte mit demselben hunderte von Füßen und Füßchen in Bewegung. Kammerherren führen die älteren Damen ein und suchen die Gesellschaft so in den Räumen zu vertheilen, daß wenigstens etwas Platz für den Zug der königl. Herrschaften bleibt. Letztere nahmen in den Gemächern Ihrer Majestät der Königin noch vor Beginn des Balles die Vorstellungen einiger Damen entgegen. Kurz vor 9 Uhr traten die Allerhöchsten Herrschaften ein, voran der Dienst, aber auch dieser weniger streng im Zuge geordnet wie bei der Neujahrscour. Das Königspaar wird von der Versammlung mit tiefer Verneigung ehrfurchtsvoll begrüßt. Se. Majestät in der Marschallsuniform schreitet schnell durch die Reihen, überall huldvoll grüßend und geleitet Ihre Majestät, die ein lichtes Kleid mit wunderbar schöngezeichneten, [illegible] Weinranken auf der langen Schleppe, das Vorderkleid mit weißen Perlenfransen garnirt und einen kostbaren Brillant- und Smaragdschmuck trug, nach dem oberen Ende des Saales, wo die hohen Herrschaften zunächst „Cercle" halten. Ihre königl. Hoheit Prinzeß Mathilde in hellgelber Balltoilette mit weißen Rosen und kostbarem Rubinschmuck, in dem einzelne mächtige Brillanten schimmern, führt als Gast des Königshauses Ihre Hoheit die Prinzessin Louise von Holstein, die heute in steingrauer seidener Robe erschienen ist, über die sich ein duftiges Gewebe von gestreifter Seidengaze breitet. Dem Zuge der Majestäten haben sich auch Se. Durchlaucht der Fürst von Reuß, der zur Cur hier weilt, dann die Prinzen von Altenburg und Weimar, die beiden ersteren Fürsten in preußischer Generals-Uniform, letzterer, seiner Dienststellung entsprechend, als sächsischer Husarenofficier, angeschlossen. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften eine Anzahl der erschienenen Festgäste mit Ansprachen beehrten, so u. A. die Fürstin Pauline Metternich, die auf dunkelrother Atlasrobe einen Brillant-Perlenschmuck von fast unschätzbarem Werthe trug und die jugendlichen Fürstinnen [illegible] Öttingen, und Thurn und Taxis, begann, geführt vom Oberhofmarschall von Könneritz, die Polonaise der Herrschaften nach den Tönen der Hoftrompeter und Hofpauker, die durch das Musikcorps der 2. Grenadiere begleitet wurden. An der Königspolonaise nahmen nur 3 Paare Theil. Ihre Majestät die Königin, geführt vom Fürsten Reuß, Ihre Hoheit die Prinzessin von Holstein, geführt von Sr. Majestät dem Könige, und Ihre Hoheit Prinzeß Mathilde an der Hand des Prinzen von Weimar. Nach zweimaligem Rundgang löste sich der Zug auf. Lieutenant v. Senfft führte Ihre königliche Hoheit die Prinzeß Mathilde zum ersten Walzer, mit dessen dem „Mikado" entlehnten Weisen der eigentliche Ball begann. Wir stahlen uns während der ersten Tänze hinaus, um uns die herrlichen weiteren Räume zu betrachten, die heute geöffnet waren. Ueberall trifft das Auge auf Kunstschätze. In einem großen mit rother Seide ausgeschlagenen Zimmer hängt das sprechend ähnliche Bild von Sr. Majestät, von Leon Pohle in Lebensgröße gemalt, allein an der Wand. Anstoßend an diesen Raum ist der dicht mit Spieltischen besetzte „gelbe Saal" gelegen, in dem die Kammerbälle abgehalten werden, weiter sind zwei große Räume geöffnet, in denen die süßen Büffets aufgeschlagen sind. Inmitten prächtiger Blattpflanzen und Hyazinthen- und Tulpengruppen prangt auf der einen Tafel eine riesige Festung aus Waffeln. Wie am Königstein rauschte an dem Fuße ein Fluß, auf dem ein Kettenschlepper, ebenfalls aus Waffeln, zu Thale fährt, der Fluß war eisfrei, die Schollen in allen Farben waren in chinesischen Tassen aufgefangen und wurden von den eifrigen Belagerern der Festung in Form von Gefrorenem, Eiskaffee und Eis-Punsch geschlürft. Die Festung konnte sich aber trotz der über die Zinnen starrenden Kanonen nicht lange halten, sowohl der Chocoladen-Commandant, wie die ganze tapfere Besatzung war sehr bald verschwunden und vermuthlich von einzelnen besonders unternehmenden Belagerern als Gefangene weggeführt worden. Die Töne der ersten Française lockten uns wieder in den Saal, an dessen oberen Ende sich das „Fürsten-Carré" gebildet hatte. Prinzessin Mathilde tanzte dieselbe mit Sr. Excellenz dem Justizminister v. Abeken, während als Partner der Prinzessin von Holstein Se. Exc. der Kriegsminister angetreten war, dessen hohe Erscheinung alle Mittänzer überragte, und nur in der neuen [illegible] des Grafen von Dönhoff einen Rivalen fand. Die in demselben Viereck tanzenden beiden Damen Frau v. Kirchbach geb. v. Humboldt und Frau v. Lüttichau, die Gattin des Oberhofmeisters Ihrer Majestät, glichen sowohl in ihrer lichtrosa Toilette, wie in ihren hochgewachsenen blonden Erscheinungen einem Schwesternpaar. Durch besonders geschmackvolle Toiletten, wie kostbaren Schmuck fielen noch die Gräfinnen Schall-Gaurig, v. Wallwitz, Frau v. [illegible], Frau v. [illegible], die Hofdame Gräfin v. Einsiedel, Frau v. Friesen-Miltitz, Frau Minister v. Gerber, Frau v. d. Planitz geb. v. Tschirschky, Frau v. [illegible], Frau v. Watzdorf und Ihre Exc. die Frau Oberst-Hofmeisterin v. Globig auf. Während des Tanzes sprachen die königlichen und prinzlichen Herrschaften mit einer großen Anzahl der Geladenen, und erfreuten sich besonders die zahlreich erschienenen Herren Landstände, der Herr Oberbürgermeister der Residenz Dr. Stübel, Hofrath [illegible], Geh.-Rath Dir. Zeuner, Geh. Reg.-Rath v. Criegern [illegible] dieser Auszeichnung. Kurz nach 11 Uhr wurden die Büffetsäle geöffnet. Die culinarischen Genüsse, die hier geboten wurden, zu schildern und zu würdigen, dazu gehörte die Feder eines Alexander Dumas. Aber nicht nur das Eßbare erfreut hier das Auge, besonders sind die Arrangements der großen Tafeln geradezu künstlerisch ausgeführt. Das Mittelstück der großen Hufeisentafel im Thronsaale, an dessen Wänden die prunkenden Schätze des grünen Gewölbes aufgebaut sind, bildete beispielsweise ein aus dichtem Grün, Maiglöckchen und weißen Hyazinthen hervorstehender monumentaler Brunnen, um den herum allerlei eßbares Geflügel gruppirt war. Ueberall konnten sich durstige Seelen an Wein, Sect und vorzüglichem Waldschlößchen-Kronenbier erquicken. Wohl an zwei Stunden bleiben diese Buffets den Gästen zugänglich, ohne daß sich die stets wieder ergänzten Vorräthe wesentlich erschöpften. Ab und zu strömen die älteren Herrschaften, wie die zur „langen Tyrolienne" engagirten Paare, um sich zu erquicken. Einem Feldherrn gleich lenkt der Hofconditor Wisser die Schaaren der wohlgeschulten Dienerschaft, die den Gästen das Gewünschte auf silbernen Platten reicht. Hier an den Büffets findet sich auch Gelegenheit, sich so manchen der erschienenen Damen und Herren bekannt machen zu lassen. Wir sahen da die Herren des diplomatischen Corps in ihren reichen Uniformen, Amerika und England, ersteres durch zwei Marineofficiere, letzteres durch den Geistlichen der hiesigen Colonie, wie durch eine Anzahl rothröckiger Infanterie- und [illegible] Artillerie-Officiere vertreten. Die Herren Minister verkehrten mit den Landständen, die sehr zahlreich im schwarzen Frack erschienen waren, soweit sie nicht den Beamten angehörten. Von der Generalität sahen wir die Excellenzen v. Carlowitz und Rudorff, die Generale von Schweingel, Hammer, Schurig, die zur Disposition stehenden Generale v. Schönberg, v. Schimpff, v. Schulz, v. Kirchbach, v. Reiser, v. Dziembowski. Von hohen Staatsbeamten waren die Herren Präsidenten v. Berlepsch, [illegible] und Roth, die Directoren Geh. RR. Gröbstein (letztere in längerem Gespräch mit der Fürstin Metternich), die Geheimräthe Wächter, Flügel, Bezirkspräsident Bürgermeister Georgi, Hofrath Schuch u. a. erschienen. Gegen 1 Uhr wurde der Ball mit einem Cotillon geschlossen. Ein Galopp aus „[illegible]" in rasend schnellem Tacte bildete dessen Gipfelpunct. Nachdem die letzten Töne desselben verklungen waren, reihten sich die Gäste nochmals zum Cercle; das erlauchte Königspaar, wie auch Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Mathilde sprachen noch mit einigen der Erschienenen, dann formirte sich der Zug und die Allerhöchsten Herrschaften verließen die Säle, während die Gäste, gegen 800 an der Zahl, sich nach den Büffets zurückzogen, um bei einem Glase Punsch oder Kronenbier, einer Tasse Kaffee oder Thee die Eindrücke des Abends auszutauschen. Gegen halb 2 Uhr fand das glänzende Fest sein Ende. (Dresd. Nachr.)

Verband Deutscher Handlungsgehülfen,

Kreisverein Leipzig.

* Leipzig, 13. Januar. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mittheilungen durch den Vertrauensmann Herrn Versicherungsinspector Klopsch hielt in der gestrigen Versammlung Herr Privatdocent Dr. Walcker einen Vortrag über „Schutzzoll und Freihandel".

Als in den sechziger Jahren die Industrie besonders in England einen großen Aufschwung nahm, wurde dieser dem herrschenden Freihandelssystem zugeschrieben und damit eine neue lebhafte Besprechung der Systeme Schutzzoll oder Freihandel hervorgerufen. Allein diese Schätzung des Freihandels war eine Ueberschätzung. Wenn er auch an dem Aufschwunge seinen Antheil hatte, so waren doch die Factoren der ausgedehnteren Verwendung von Dampfmaschinen, Einrichtung neuer Dampferlinien, Aufhebung der bäuerlichen Lasten u. a. m. von wesentlicher Bedeutung. Schutzzoll und Freihandel geben in der Volkswirthschaft nicht immer den Ausschlag, denn der Schutzzoll macht nicht reich und der Freihandel läßt Manches zu wünschen übrig. In ihren Extremen sind beide zu verwerfen, in gemäßigter Weise kann man Freund beider sein. Beispielsweise verlangt auch der gemäßigte Freihandel die Besteuerung von Colonial- und Luxuswaaren, ist aber entschieden Gegner jeden Zolls auf landwirthschaftliche Producte und Roh- und Hülfsstoffe zur Fabrikation. Der Herr Redner besprach nun in kurzen Zügen die Zollgeschichte der Culturstaaten. Die Meinung, daß die Zölle in England die Industrie groß gezogen haben, sei falsch. Zu ihrer Blüthe haben vor Allem die gute Lage des Landes, die Verkehrsmittel, die Arbeitsmittel, Tarifpolitik beigetragen. Im Gegentheil haben die inneren Zölle den Handel und die industrielle Entwickelung, wie Redner an Beispielen nachwies, vielfach gehemmt. Hier trat auch der Herr Redner der landläufigen Meinung entgegen, als sei Cobden der Gründer oder hauptsächliche Motabor der Manchesterschule gewesen. Cobden huldigte eigentlich nur in der Fabrikgesetzgebung dem vollständigen Gehenlassen. Uebrigens war Cobden in Bezug auf die Entwicklung des deutschen Handels sehr scharfsichtig und hat auf die Intelligenz der deutschen Kaufleute hingewiesen. In Frankreich hat Colbert den gemäßigten Schutzzoll eingeführt, der später erhöht wurde. Besser für den Freihandel stellte sich der englisch-französische Handelsvertrag von 1786, dem allerdings Napoleon mit seinem Continentalsystem, nachdem schon die Republik dem Vertrag den Garaus gemacht hatte, das Extremste entgegensetzte. Die Bourbons und Orleans huldigten ebenfalls der Schutzzoll-Politik, bis sich in neuerer Zeit das Vertragssystem Geltung verschaffte. Das letztere System ist auch in Oesterreich geltend. Rußlands erster Zolltarif von 1796 war entschieden freihändlerisch, der im Laufe der Zeit zu einem fast prohibitiven wurde. Nordamerika ist heute noch schutzzöllnerisch. Die anderen Staaten sind entweder gemäßigt schutzzöllnerisch oder freihändlerisch. Was Deutschland anbetrifft, so war dasselbe im vorigen Jahrhundert in 1789 Staaten zerbröckelt, die ebensoviel und noch mehr Zollschranken besaßen. Erst als im Jahre 1819 Preußen und Sondershausen den Zollvertrag schlossen, dem sich Thüringen, Hessen, Sachsen anschloß, und als schließlich der bayerisch-württembergische Zollverein sich mit dem norddeutschen 1834 in einen verschmolzen, traten für Handel und Wandel bessere Zustände ein. Auf einzelne hierher gehörige interessante Einzelheiten können wir leider nicht berichtend eingehen.

Die Frage, ob die Begründung eines Schutzzolls für die Entwickelung einer Industrie vortheilhaft sei oder nicht, ist eine offene. Man kann Beispiele dafür anführen, man bringt aber auch eine ganze Liste dagegen. Thatsache ist, daß die gemäßigten Schutzzöllner, wie es auch List gelehrt hat, den Schutzzoll als ein Provisorium ansehen. Zum Schluß beleuchtete der Herr Redner noch die Kornzölle, welche er verwirft, ferner die Nothwendigkeit, zur Hebung der Landwirthschaft durch rationellen Betrieb, Meliorationen, innere Colonisation beizutragen, und schloß mit der Hoffnung seinen gehaltvollen, mit lebhaftem Beifall begleiteten Vortrag, daß die Zeit nicht mehr zu fern sei, eine Einigung zwischen dem gemäßigten Freihandel und gemäßigten Schutzzoll zu erzielen.

Zur Leipziger Häuser-Chronik.

Ecke der Grimmaischen Straße und Ritterstraße, Nr. 27.

* Wir theilen heute den Schluß der Geschichte dieser in der Chronik der Stadt so bemerkenswerthen Häuser mit. Das Eckhaus an der Ritterstraße kam bald nach dieser Markgeschichte in Besitz von Michael [illegible], der einer alten, reichen Patrizierfamilie angehörte und 1300 Gülden dafür zahlte. Er behielt es bis 1556, wo als neuer Besitzer der Kürschner Georg Förster es mit 2000 Gülden an sich brachte. Sein Schwiegersohn war der Theologe Dr. Peter Hellborn, welcher das Haus bald nachher gleichzeitig mit Simon Hellborn übernahm. Sie verkauften das nach dem Grimmaischen Thore zu gelegene Miethhaus für 900 Gülden 1571 an Andreas Richter. Merkwürdig ist, daß die Besitzer dieser Häuser die Verpflichtung hatten, die Thorschlüssel zum Grimmaischen Thore in Verwahrung zu halten, wahrscheinlich eine Gerechtsame, die noch aus der Zeit der [illegible] stammte. So findet sich, daß 1568 den Thorschlüssel Simon Hellborn verwahrte. Als Peter Hellborn 1574 gestorben war, brachte Simon 1589 von dessen Wittwe deren Antheil am Grundstück an sich. Seine Tochter oder Nichte Susanne heirathete Franz Born, und als dieser starb, Christoph Weckberg, dessen Sohn, der Kürschner Christoph Weckberg, das Haus 1631 übernahm. Er starb 1639 und sein Grundstück kam durch gerichtliche Versteigerung für 1500 Gülden an den Seiler David Lenzsch. Als er 1653 mit Tode abging, erhielt das Haus sein Sohn Ambrosius Lenzsch für 1800 Gülden. Nach dessen Absterben verkauften es die Erben 1681 für 2200 Gülden an den Glasermeister Johann Friedrich, von dessen Tochter, Marie Rosine Ziebsch, es 1693 für 3800 Thaler an den Perrückenmacher Johann Caspar Böhme überging. Schon drei Jahre nachher, 1696, bezahlte der Hutmacher Daniel Hahn dafür 4800 Thaler, wobei im Kaufvertrage ausdrücklich des im Hause befindlichen Abfalls des Röhrwassers vom Wassertroge aus dem Diakonatshause, sowie der auf dem Grundstück haftenden Gerechtsame von fünfthalb Erbbieren — Braugerechtigkeit — gedacht wurde. Daniel Hahn starb 1705 und seine Wittwe, Christine, 1709, worauf das Haus ihr Sohn, Gabriel Hahn, erbte. Als er 1734 starb, bekam das Haus seine Wittwe, Magdalene geborene Wendel, die dafür 6000 Thaler bezahlte. Nach ihrem 1742 erfolgten Tode brachte ihre Schwiegertochter, Marie Magdalene, sämmtliche Antheile der Erben für den Preis von 4800 Thaler an sich. Der nächste Besitzer wurde 1790 der Bierschänke Johann Christoph Pauli und seine Frau, Johanne Dorothee geborene Hahn, welche 4000 Thaler für das Haus bezahlten. Pauli starb 1805, und seine Wittwe vererbte das Grundstück auf den Braugenossen Johann Christoph Pauli. Dann kaufte 1814 das Eckhaus Johann Andreas Wippold. Nachher finden sich als Besitzer 1854 Frau May, 1859 Conditor C. A. Döderlein und 1873 der gegenwärtige Eigenthümer, Herr Carl Ferdinand Fiebiger.

Was das zum Eckhause gehörige sogenannte Miethhaus in der Grimmaischen Straße betrifft, so hatte, wie schon gedacht, dasselbe im Jahre 1571 von Hellborn Andreas Richter gekauft. Seine Tochter Ursula, Jakob Eberbach's Ehefrau, erbte es 1581. Hierauf kaufte es 1586 für 1000 Gülden der Nagelschmied Georg Lobisch. Sein Besitznachfolger, der Zuckermacher Hans [illegible], bezahlte 1622 für das Haus 2000 Gülden und überließ es 1634 dem Kramer Hans [illegible] für 1000 Gülden. Sein Schwiegersohn, der Kramer Johann Geiger, übernahm das Haus 1678 von den Erben für 1400 Gülden, und als er 1715 starb, kam es an seinen Sohn, den Kramer Heinrich Christian Geiger. Seine Tochter, Christiane Sophie, war an den Kramer Johann Christian Friedrich Kühn verheirathet, der 1777, nach dem Tode seines Schwiegervaters, das Haus für 400 Thaler annahm, Beweis, wie sehr der Grundwerth der Häuser durch das Elend des siebenjährigen Krieges heruntergekommen war. Hierauf kam das Haus 1814 an den Tabak- und Materialwaarenhändler Christoph Georg Wilhelm Kirbach, dann 1833 an dessen Erben, 1841 an H. Thirmer, an Julius Gotzsch 1844, ferner an den Stadtrath Kaufmann Wilhelm Fiedler 1851, hernach 1881 an Julius Sachs und 1882 von diesem an den jetzigen Besitzer Herrn Carl Ferdinand Fiebiger.

Das Miethhaus in der Ritterstraße, neben welchem ein jetzt verbauter Thoreingang in den Hof vorhanden war, blieb mit dem Eckhause stets verbunden. Dagegen kam neuerdings das Nachbarhaus, mit Nr. 2 bezeichnet, zu diesem Grundstück, über welches die Nachrichten ebenfalls weit zurückgehen. Als der Rath im Jahre 1544 für den Pfarrherrn der Nicolaikirche hier ein Predigerhaus erbaut hatte, gehörte dieses Haus als Miethhaus dazu. Bald aber kam dieses in Besitz von Blasius Meise, von dem es um 1550 Blasius Rinne kaufte. Von dessen Wittwe, später Wolf Merkens, Schneiders Ehefrau, brachte das Haus 1567 der Schneider Heinrich Hermann für 292 Gülden an sich. Dann folgte 1588 als Besitzer der Schneider Friedrich Müller, der 275 Gülden dafür bezahlte. Von seinen Erben gelangte das Haus 1607 für 700 Gülden an den Schuhmacher Adam Fuchs. Der dreißigjährige Krieg, während dessen durch die wiederholten heftigen Beschießungen des Grimmaischen Thores die hier gelegenen Häuser schwer litten, mochte dem Schuhmacher Fuchs viel Unglück gebracht haben, denn 1644 wurde sein Haus subhastirt und von dem Kramer Zacharias Trabe, einem berufenen Häuserschacherer, für 200 Gülden erstanden. Erst 1674 gelang es ihm, das Haus wieder anzubringen. Der Schuhmacher Georg Hasenrichter bezahlte ihm dafür 500 Gülden, so daß Trabe ein hübsches Geschäft gemacht hatte. Als Hasenrichter 1692 starb, übernahm das Haus von seinem Bruder und den übrigen Miterben ein Sohn des Verstorbenen für 500 Gülden. Er verkaufte es jedoch in demselben Jahre für 630 Gülden dem Schuhmacher Hans Heinrich Riese, der es bis 1727 besaß. Hierauf kam das Haus an Michael Naumann, von diesem 1755 an Johann Wilhelm Naumann, 1776 an Johann Gottfried Noack und 1778 an dessen Ehefrau Regine. Dann finden sich im Besitz dieses Hauses 1784 Andreas Friedrich Ritter, 1785 Johann Friedrich Schlegel, 1788 Georg Martin Weber, 1790 Wittwe Marie Dorothea Koch, 1813 Wittwe Johanne Rosine Zänig, 1847 deren Erben, 1853 Schuhmachermeister Johann Gottfried Hauf, der das Haus umbaute und um ein Stockwerk erhöhte, 1881 Kaufmann Robert Jahn und 1887 Herr Carl Ferdinand Fiebiger.

Der Neubau, welcher den gesammten oben beschriebenen Häusercomplex ersetzt, wird nach Entwürfen und unter Leitung des hiesigen Architekten und Baumeisters Rudolph Max Bösenberg ausgeführt. Nach dieser seiner Wiedererstehung aber wird das alte Ritterhaus sich den schönsten Privatgebäuden Leipzigs beigesellen, zu Ehren des Bauherren und des Baumeisters, die es schufen. Otto Moser.

Literatur.

Das Magazin für die Literatur des In- und Auslandes (57. Jahrgang 1888. Herausgeber Karl Bleibtreu. Verlag von Wilhelm Friedrich in Leipzig) enthält in Nr. 2: Zola's „La Terre". (Louis de Hessem.) — An Celia. (Th. Hoepfner.) — Das deutsche Schauspiel und die deutsche Gesellschaft. (Fortsetzung.) Von Alfred Klaar. „Heibergs Jenseits". (Gerhard von Amyntor.) — Portugiesische Literatur. Von Hedwig Wigger. — Zur Erkenntnißtheorie und Metaphysik. (Schluß.) Von Eduard v. Hartmann. — Collection of British Authors, Tauchnitz Edition. (Martin Böhm.) Literarische Neuigkeiten.

* * *

Die „Sport-Welt", die in Berlin NW, Unter den Linden 60, erscheinende reichhaltige Wochenschrift für alle Sportzweige, ist mit der soeben zur Ausgabe gelangten Nr. 1 in ihren zweiten Jahrgang eingetreten. In einer, dieser Nummern beigefügten Extra-Beilage „Die Deutschen Vollblut-Stuten" beweist das genannte Blatt von Neuem, wie es unablässig bemüht und bestrebt bleibt, seinen Lesern auf dem Gebiete der Hippologie Hervorragendes zu bieten. Die Beilage ist eine sportlich-literarische Gabe von bleibendem Werth, die für Züchter und Jährlingskäufer unentbehrlich, sowie für Rennleute und jeden, der an der Gestaltung und Entwickelung der vaterländischen Vollblutzucht Antheil nimmt, von größtem Interesse sein muß. Der Einzelpreis des Werkes beträgt 3 ℳ, doch erhalten neu hinzutretende Abonnenten dasselbe unentgeltlich zugesandt.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonntage nach Epiphanias predigen

Lutherkirche: Früh 9 Uhr Herr Lic. Dr. von Criegern. ½9 Uhr Beichte bei den Herren Lic. Dr. von Criegern und Dr. Krömer. Mitt. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Dr. Krömer, in der Matthäikirche. Abends 6 Uhr Herr Hilfsgeistlicher Siegert, **nach der Predigt Beichte und Communion bei Herrn Lic. Dr. von Criegern.**

St. Nicolai: Früh 9 Uhr Herr Pastor D. Hölscher. ½9 Uhr Beichte bei den Herren P. D. Hölscher, Dr. Binkau und Diakonus Schuch. Vorm. 11 Uhr Herr Dr. Binkau. Abends 6 Uhr Herr Diakonus Schuch.

St. Matthäi: Früh 9 Uhr Herr Dr. Kühn. ½9 Uhr Beichte bei den Herren Lic. Merbach und Dr. Kühn. Abends 6 Uhr Herr Lic. Merbach.

St. Petri: Früh 9 Uhr Herr Pastor Lic. Dr. Hartung. ½9 Uhr Beichte bei demselben und Herrn Diakonus Thieme. vor der Predigt: „Herr, unser Gott", Motette von Jos. Schnabel. Abends 6 Uhr Herr Diakonus Thieme.

St. Pauli: Früh 9 Uhr Herr Prof. Dr. Ewald. Vorm. 11 Uhr Herr Stud. Schoenschmidt. Abends 6 Uhr Herr Dr. Hoppe vom Pred.-Coll.

St. Johannis: Früh 9 Uhr Herr Pastor Dr. König, im Anschluß an die Predigt findet Beichte und heilige Communion statt.

St. Georg: Früh 9 Uhr Herr Ackermann.

St. Jacob: Früh 9 Uhr Herr Pfarrer Dr. Michaelis.

reform. Kirche: Früh 9 Uhr Herr P. D. Dreydorff. Psalm 90, 10.

kathol. Kirche: (Fest des heiligsten Namen Jesu.) Früh 7 Uhr heil. Messe mit Ansprache und feierlicher Communion, 9 Uhr Asperges, Predigt, Hochamt und feierlicher Segen, 11 Uhr heil. Messe, Nachmittags 2 Uhr Altarrede mit Vesper.

deutschkath. Gem.: Früh ¼10 Uhr Erbauungsstunde in der 1. Bürgerschule, Predigt durch Herrn J. G. Findel.

Apostolische Gem.: (Kirche Eisenbahnstraße): Oeffentlicher Vortrag für das christliche Publicum Abends ½7 Uhr.

Baptisten-Gem.: (Zehnergasse Nr. 15): Sonntag Predigt: Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 4 Uhr, und Donnerstag Abends 8½ Uhr.

in Connewitz: Früh 9 Uhr Herr Pastor Haffe. Nachm. ½2 Uhr Gottesdienst.

in Eutritzsch: Früh 9 Uhr Herr Pastor Jäger, heil. Abendmahl, Beichte ½9 Uhr. Nachm. 1 Uhr Bibelstunde, Herr Vicar Rusch.

in Gohlis: Früh 9 Uhr Herr Pastor Dr. Seydel. Abends 6 Uhr Herr Diakonus Schink.

in Lindenau: Früh 9 Uhr Herr Diakonus Wagner. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

in Plagwitz: Früh 9 Uhr Herr Pastor Schmidt.

in Reudnitz: Früh 9 Uhr Herr Diakonus Müller, nach der Predigt Communion, Beichte ½9 Uhr, Herr Pastor Rausch. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, Hr. Diak. Müller. Abends 6 Uhr Herr Pastor Rausch.

in Schönefeld: Früh 9 Uhr Herr Diakonus Weickel.

in Thonberg: Früh ¼10 Uhr Herr Pastor Schilling.

in Neustadt: Früh 9 Uhr Herr cand. rev. min. Köhler vom Prediger-Collegium zu St. Pauli. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst, Hr. Diak. Merz.

in Volkmarsdorf: Früh 9 Uhr Herr Diakonus Merz. Nachm. ½2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen: Herr Diakonus Merz.

All Saints' (English-American) Church.
Sebastian Bachstrasse.
Divine Service: Matins 10.30 (H. C.). — Evensong 5.
Choirpractise: Saturday 5 p. m. Marschnerstrasse 5.
Chaplain: Rev. J. B. Hardinge, B. A., Marschnerstrasse 5, II.

American Church.
Divine Service: Sunday, 5 p. m., Erste Bürgerschule.
Prayer Meeting: Saturday, 5 p. m., in the same place.
Pastor: Rev. G. C. Workman, M. A., Härtelstrasse 9, I.

Kinder-Gottesdienst
von 11—12 Uhr.

1) Vereinshaus (Roßstraße 14): Herr Pastor Fischer.
2) Marienstift (Arndtstraße): Herr Cand. Gloch.
3) Kinderbewahranstalt (Thalstraße): Herr Hilfsgeistlicher Siegert.
4) " (Georgenstraße): Herr Cand. Kühne.
5) " (Emilienstraße): Herr Cand. Böhme.
6) " (Reudnitz): Herr Dr. König.
7) " (Thonberg, ½12 Uhr): Herr Stud. H. Uhlig.
8) " (Anger, Schulsaal): Herr Stud. Müller.
9) " (Volkmarsdorf): Herr Stud. J. Schmidt.
10) " (Stötteritz, im Schulsaal, ½12 Uhr): Herr Hilfsgeistlicher Flor.

Dienstag: Peterskirche Abends 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Lic. Dr. Hartung.
Mittwoch: Nicolaikirche früh keine Beichte; Abends 7 Uhr Bibelstunde bei Herrn P. D. Hölscher, Eingang nur durch das Hauptportal.
Mittwoch: Matthäikirche früh keine Communion.
Donnerstag: Thomaskirche früh keine Communion.
Freitag: **Peterskirche früh 9 Uhr Beichte: Herr Diak. Thieme.**
Freitag Abend ½8 Uhr in St. Pauli Bibelstunde (Matth. 13, 24—30), Herr Cand. Köhler vom Prediger-Collegium.

Wochenamt für Trauungen und Taufen:
Thomaskirche: Herr Dr. Suppe.
Nicolaikirche: Herr Dr. Binkau.
Matthäikirche: Herr Lic. Merbach.
Peterskirche: Herr Diakonus Seß.

Wochenamt für Beerdigungen.
Wochentags früh 8—10 Uhr, Sonn- und Festtags 2—4 Uhr.
Johannisfriedhof: Herr Hilfsgeistlicher Siegert.
Südfriedhof: Herr Dr. Krömer.
Nordfriedhof: Herr Dr. Schumann.

Heute Nachm. 2 Uhr Betstunde in der Nicolaikirche nach der Motette.

Motette.
Heute Nachmittag ½2 Uhr in der Nicolaikirche:
Theodor Schneider (Musikdirector und Cantor in Chemnitz): Kyrie, Motette für Solo und Chor.
Hauptmann: „Herr, wer wird wohnen", Motette in drei Sätzen für Doppelchor und Solostimmen.
(Die Texte zu den Motetten sind an den Eingängen der Kirche für 10 Pf. zu haben.)

Kirchenmusik.
Morgen früh 9 Uhr in der Lutherkirche:
Brahms: „Wie lieblich sind deine Wohnungen", Chor mit Begleitung des Orchesters aus dem „Deutschen Requiem".

Liste der Getrauten. Vom 6. bis mit 12. Januar 1888.

Thomaskirche.
F. A. B. Lötzner, Schriftsetzer hier, mit A. M. L. geb. Wunderlich aus Halle a/S. — F. A. Weinert, Handarbeiter hier, mit Th. A. geb. Kern aus Brambach. — F. W. Wehl, Markthelfer hier, mit A. C. L. geb. Holke von hier. — W. O. Kittner, Handschuhmacher hier, mit A. J. geb. Albrecht aus Weimar.

Nicolaikirche.
C. F. Zacharias, Versicherungs-Beamter hier, mit C. L. geb. Wende. — J. Wehner, Schneider hier, mit C. F. A. geb. John. — J. G. Kranich, Schneider hier, mit F. A. geb. Gröber. — O. F. G. Kröber, Beamter zu Reudnitz, mit M. L. geb. Else.

Matthäikirche.
F. L. Wange, Bahnarbeiter hier, mit M. W. F. Prager hier. — A. C. R. Baehr, Techniker hier, mit F. C. L. Weißenborn hier. — J. J. Albrecht, Stationsdiätar zu Eutritzsch, mit A. B. Parschwitz zu Eutritzsch.

Peterskirche.
F. C. Schröter, Schreiber an der Staatsbahn hier, mit L. A. Knoll aus Theißen bei Zeitz. — C. O. Knabe, Kaufmann hier, mit J. C. Naumann von hier. — Ch. F. A. Klitsche, Töpfer hier, mit H. M. verw. Graupner, geb. Peter hier. — F. E. Schnelle, Maurer hier, mit M. L. A. Arnold aus Mölkau. — A. F. H. Holland, Hausdiener hier, mit M. S. verw. Kohlhaas', geb. Böttcher hier.

Reformirte Kirche.
C. G. Tetzner, Schriftsetzer hier, mit G. geb. Hummel hier.

Liste der Getauften. Vom 6. bis mit 12. Januar 1888.

Thomaskirche.
F. M. Kriegers, Schlossers T. — C. Th. Schulze's, Fuhrwerksbesitzers S. — C. L. Melle's, Brauers S. — J. H. A. Harnisch', herrschaftlichen Dieners S. — F. A. Thieme's, Tischlers S. — J. A. H. Reibetanz', Kohlenhändlers S. — H. A. Menge's, Schuhmachers S. — G. P. Zulig', Kaufmanns T. — P. A. Eberts, Bildhauers T. — C. H. Kohle's, Schuhmachers S. — C. A. F. Bretschneiders, Ober-Lazarethgehilfens T. — P. G. Wolffs, Holzbildhauers S. — M. O. Clausnitzers, Kaufmanns T. — Ch. F. C. Köhlers, Jalousie-Fabrikantens T. — G. B. Beckers, Mechanikers T. — O. Gumprechts, Dr. phil. und Gymnasial-Oberlehrers T. — G. H. Lehmanns, Kaufmanns S. — G. H. Busch', Handarbeiters S.

Nicolaikirche.
S. C. C. Fichtners, Delicatessenhändlers T. — A. F. Gicke's, Schutzmanns S. — M. A. Preißlers, Zeitungsspediteurs T. — M. C. G. Kielsteins, Markthelfers T. — A. W. Elpenhains, Schneiders S. — C. E. Kluge's, Handarbeiters T. — A. M. Däberitz', Restaurateurs T. — K. A. G. Riedels, Musiklehrers T. — Außerdem 12 Kinder im Hebammen-Institut.

Matthäikirche.
O. H. Diebe, Tapezierers S. — F. M. Feuer, Weichenstellers S. — L. M. Hanschild, Kleiderhändlers T. — P. M. Kierbauer, Buchhalters T. — F. A. T. Seidel, Kutschers S. — M. A. Schneider, Maurers T. — C. A. Grabe, Schuhmachers S. — A. A. Ebold, Lohnkutschers S. — H. G. Heilmann, Hutmachers S. — M. G. Rosenschild, Schirmfabrikantens T. — C. C. J. König, Schirmmachers T. — E. A. Paul, Telegraphens S. — H. C. Philipp, Laternenwärters S. — C. G. Schippel, Schneiders T. — C. A. Schulze, Güterbodenarbeiters S. — A. M. Hellmann, Lohndieners T. — J. P. Jauerl, Kaufmanns S.

Peterskirche.
G. F. Jäckels, Schneiders T. — C. H. A. Th. Knabe's, Kaufmanns S. — G. O. Hellriegels, Klempners S. — C. W. Rebich', Plombeurs beim königl. Hauptzollamte T. — C. R. Thube's, Commis S. — R. G. Fichauers, Backers bei der Staatsbahn S. — F. G. Ungethüms, Schuhmachers T. — A. J. Kaufmanns, Inhabers eines Fabrikations-Geschäfts S. — C. L. Grohmanns, Kaufmanns S. — G. A. Partschefelds, Versicherers S. — C. W. H. Weiße's, Handarbeiters T. — C. H. Bürgers, Schuhmachers T. — H. A. Dobritzsch', Kohlenhändlers S. — G. M. Radünzels, Schriftsetzers T. — F. G. M. Trautscholds, Dr. phil. und Lehrers am Nicolaigymnasium S. — H. F. M. Seidhauers, Fabrikarbeiters S. — H. F. C. Weiberge, Küfers T. — G. C. Schirmers, Kanzleisecretairs beim Reichsgericht S. — J. G. Mittags, Handarbeiters T. — F. G. Drothe's, Schuhmachers T. — G. A. Reichenbachs, Handarbeiters S. — C. H. Hahns, Tischlers T. — J. A. Oelze's, Hufschmieds S. — H. O. Lange's, Restaurateurs T. — F. R. Lehmanns, Bäckermeisters S. — F. W. P. Morenz', Zimmerers T. — C. F. A. Starke's, Decorationsmalers T. — F. W. Michaels, Kaufmanns T.

Reformirte Kirche.
M. H. F. H. Gerhards, Markthelfers T.